

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Kategorienfalle

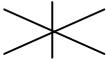
1. Wenn wir z.B. die Zeichenklasse (3.1 2.1 1.3) nehmen, dann können wir die Dualisation wie folgt darstellen:

$$(3.1\ 2.1\ 1.3) \\ \times(3.1\ 2.1\ 1.3) = (3.1\ 1.2\ 1.3)$$

Demgegenüber ergibt die Spiegelung oder Reflexion

$$R(3.1\ 2.1\ 1.3) = (1.3\ 2.1\ 3.1).$$

Der Unterschied zwischen Dualisation und Reflexion

(3.1 2.1 1.3)	(3.1 2.1 1.3)
	
(3.1 1.2 1.3)	(1.3 2.1 3.1)

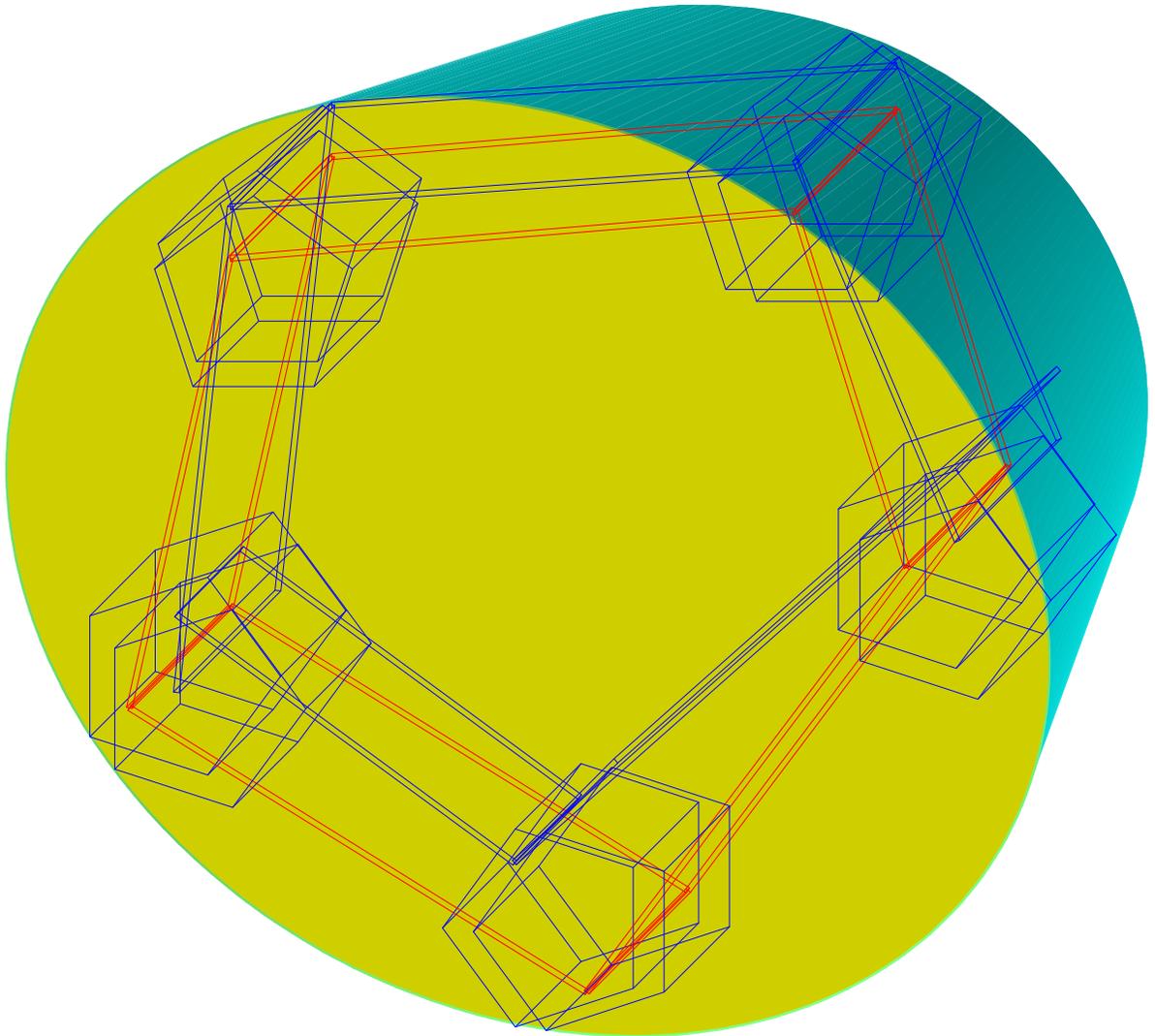
besteht also darin, dass die Relationen zwischen der Ausgangsrelation und der Endrelation bei der Dualisation konverse und bei der Reflexion identische Subzeichen verbinden. Anders gesagt: Konversion einer Relation ohne Konversion der Partialrelationen ist Reflexion, mit Konversion der Partialrelationen Dualisation.

2. Es gibt genau eine Zeichenrelation, bei der der Unterschied zwischen Dualisation und Reflexion neutralisiert ist: die Klasse der Kategorienrealität, denn wir haben

$$\times(3.3\ 2.2\ 1.1) = R(3.3\ 2.2\ 1.1) = (1.1\ 2.2\ 3.3).$$

Das bedeutet aber, dass, wenn man von dieser „schwächeren Eigenrealität“ (Bense 1992, S. 40) ausgeht, anstatt die „stärkere“ Eigenrealität (3.1 2.2 1.3) zu Grunde zu legen, die Dualisation als Operaton nicht mehr im semiotischen System verankert ist. Streng genommen können wir dann also die Zeichenklassen nur mehr reflektieren und die strukturellen Realitäten, wie sie durch die Realitätsthematiken präsentiert werden, sind nicht mehr erreichbar.

Damit fällt aber nach Toth (2010) das Hauptverfahren des „Reality Testing“, dessen Ausfall einige Autoren für das Entstehen von Schizophrenie und verwandten Erkrankungen verantwortlich machen, dahin. Im unten nochmals abgebildeten Transit-Modell ist es also unmöglich, sich hinter „die Spiegelwand“ zu begeben, durch welche der Orbit der vermittelten Realität vom Orbit der vermittelten Zeichen abgegrenzt wird:

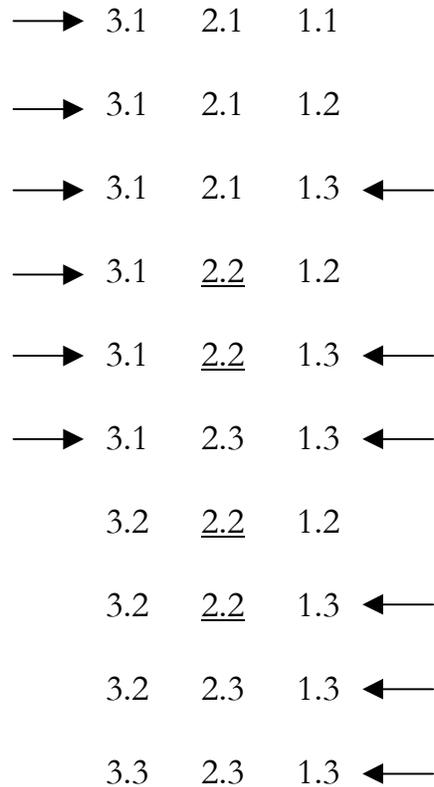


Ferner kann die schwächere Repräsentationsform von Eigenrealität auch nur 6 der 10 Peirceschen Dualsysteme repräsentieren, die folgenden nämlich nicht:

- 3.1 2.1 1.2
- 3.1 2.1 1.3

3.1 2.3 1.3
 3.2 2.3 1.3,

da sie ja durch kein Subzeichen mit der Kategorienrealität (3.3 2.2 1.1) verbunden sind. Demgegenüber hängen, wie spätestens seit Walther (1982) bekannt ist, alle 10 Peirceschen Dualsysteme über die (stärkere) Eigenrealität (3.1 2.2 1.3) miteinander in einem „determinantensymmetrischen Dualitätssystem“ zusammen:



3. Falls nun also im obigen Transit-Modell bei der semiotischen Weiche des Index (2.2), der als einziges Subzeichen beiden Formen der Eigenrealität gemeinsam ist

$$(3.1 \quad \mathbf{2.2} \quad 1.3) \times (3.1 \quad \mathbf{2.2} \quad 1.3)$$

$$(3.3 \quad \mathbf{2.2} \quad 1.1) \times (1.1 \quad \mathbf{2.2} \quad 3.3),$$

das System der durch (3.1 2.2 1.3) determinierten starken Eigenrealität verlassen wird und durch die in Toth (2008, S. 317) so bezeichnete „Katego-

rienfalle“ in das System der durch (3.3 2.2 1.1) partialdeterminierten schwachen Eigenrealität abgelenkt wird, führt dies also nicht nur dazu, dass fortan die Dualisierung wegfällt, da sie im System nicht mehr verankert ist und dass deshalb keine Realitätstestung mehr möglich ist, sondern auch dazu, dass das Repräsentationspotential der 10 Zeichenklassen auf 6 schrumpft, wobei sich von den fehlenden strukturellen Realitäten

2.1 1.2 1.3 M-O

3.1 1.2 1.3 M-I

3.1 3.2 1.3 I-M

3.1 3.2 2.3 I-O

besonders das Fehlen der Interpretanten-Thematisierungen in diesem intelligiblen Fragmentsystem negativ bemerkbar machen wird. Um das Hauptergebnis dieser Arbeit also nochmals auf den Punkt zu hringen: Der Entfall durch Realitätstestung bedingt durch Ausfall der Dualisation und selbst bedingt durch Systemwechsel von starker zu schwacher Eigenrealität, ausgelöst durch die Kategorie-falle des Index, führt also nicht nur zum Auftreten von „infeasible concepts“ wie Halluzinationen, Delusionen und weiteren illusorischen Störungen, sondern auch zu einer Herabsetzung des intelligiblen Repräsentationsmechanismus durch Ausfall von vier Zeichenklassen.

Bibliographie

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Der „Realitätstest“ der Zeichenklassen. In: EJMS 1, 2010, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Realitaetsstest.pdf>

Walther, Elisabeth, Nachtrag zu Trichotomischen Triaden. In: Semiosis 27, 1982, S. 15-20

14.1.2010